

Der Musensohn.

Goethe.

Op. 92. N^o 1.*Ziemlich lebhaft.*

90.

Durch Feld und Wald zu schwei - fen, mein Liedchen weg zu pfei - fen, so geht's von Ort zu

Ort, so geht's von Ort zu Ort! Und nach dem Tak - te re - get und nach dem Maß be -

we - get sich al - les an mir fort, — und nach dem Maß be - we - get sich al - les an mir

fort. Ich

kann sie kaum er-war - ten, die er-ste Blum im Gar - ten, die er - ste Blüt am -

pp

Baum. Sie grü-ßen mei-ne Lie - der, und kommt der Winter wie - der, sing

ich noch je - nen - Traum, sing ich noch je - nen, - je - - nen

Traum. Ich sing ihn in der Wei - te, auf Ei-ses Läng und Brei - te, da

cresc. *mf*

blüht der Win-ter schön, da blüht der Win-ter schön! Auch die - se Blü - te schwin - det, und

neu-e Freu-de fin - det sich auf be-bau-ten Höhn,— und neu-e Freu-de fin - det sich

auf be-bau-ten Höhn.

Denn wie ich bei der Lin - de das jun-ge Völkchen fin - de, so-gleich er -

reg ich — sie. Der stumpfe Bursche bläht sich, das stei-fe Mädchen

dreht sich nach mei - ner Me - lo - die, nach mei - ner, mei - ner—

Me - lo - die. Ihr gebt den Sohlen Flü - gel und

cresc. *mf*

treibt durch Tal und Hü - gel den Lieb - ling weit von Haus, den Lieb - ling weit von

Haus. Ihr lie - ben, hol - den Mu - sen, wann ruh ich ihr am Bu - sen auch end - lich wie - der

p *pp*

aus, — wann ruh ich ihr am Bu - sen auch end - lich wie - der aus?

ritard. *a tempo* *ritard.* *a tempo* *mf*

decresc. *sf*